

Detlef **Aufderheide** / Martin **Dabrowski** (Hg.)

GESUNDHEIT – ETHIK – ÖKONOMIK
Wirtschaftsethische und moralökonomische Perspektiven des Gesundheitswesens
Duncker & Humblot, Berlin 2002, 279 Seiten

Medizintechnische Errungenschaften, neue Aufgabenbilder in der Medizin oder die für die kommenden Jahrzehnte prognostizierten demographischen Veränderungen lassen seit einigen Jahren Fragen der Finanzierbarkeit, der verstärkten Effizienzorientierung oder der Rationierung immer mehr in den Mittelpunkt gesundheitspolitischer Debatten rücken. Vor allem von ökonomischer Seite werden verstärkte Wettbewerbsstrukturen als zentraler Lösungsansatz vorgeschlagen. Dem werden allerdings Anliegen der Solidarität bzw. der drohenden Zwei-Klassen-Medizin gegenübergestellt. Das von Detlef AUFDERHEIDE und Martin DABROWSKI herausgegebene Buch widmet sich diesen Konfliktpunkten. Das Buch ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der Akademie Franz Nitze Haus

und dem Lehrstuhl für Volkswirtschaftstheorie an der Universität Münster. Es werden sechs Themen präsentiert (jeweils mit Hauptreferat und zwei Koreferaten). Die Autoren weisen unterschiedliche disziplinäre Hintergründe auf, was den Diskurs zwischen Ethik, Ökonomie, Medizin, Philosophie, Rechtswissenschaften und Theologie beleben soll.

Der erste Teil des Buches widmet sich der Finanzierungsproblematik im Gesundheitswesen. Friedrich BREYER präsentiert auf der Basis einer eigenen Untersuchung zu erwartende Finanzierungsnotwendigkeiten und diskutiert dann alternative Finanzierungsformen. Letztlich spricht er sich für einen kollektiv finanzierten Basisschutz mit privat zu deckender Zusatzversicherung und expliziten Rationierungskriterien aus. In den Koreferaten wird einerseits die Frage der Zustimmungsfähigkeit von Gesundheitssystemen (Eric Christian MEYER) diskutiert, andererseits wird eine theologisch-ethische Perspektive der Rationierung eingebracht (Peter SCHALLENBERG). Grundlage des zweiten Themenpakets ist der Beitrag von Ulrich H.J. KÖRTNER, der sich den Zielen und Kosten des medizinischen Fortschritts aus ethischer Sicht widmet. In seinem Beitrag betont er die Notwendigkeit vor der ökonomischen Behandlung von Kosten und Nutzen der Medizin die Frage nach dem Sinn von Gesundheit und Krankheit und damit auch die Ziele des Gesundheitswesens zu diskutieren. Die Koreferate fokussieren auf eine Konkretisierung der Ziele Gesundheit und Autonomie der Betroffenen (Anne van AAKEN), sowie auf die Rolle der Ökonomie in der Analyse der Interaktion der im Gesundheitswesen beteiligten Akteure (Martin LESCHKE). Das dritte Hauptreferat widmet sich zwei Konzepten, die sich durch alle Beiträge ziehen: Solidarität und Wettbewerb. Thomas BOHRMANN diskutiert diese als zentrale ethische Ordnungsprinzipien im deutschen Gesundheitswesen und schließt mit einem Vorschlag für eine solidarisch orientierte Wettbewerbsordnung. Im ersten Koreferat werden kurz mögliche Inkonsequenzen in der Debatte um Wettbewerb und Solidarität diskutiert (Christoph LÜTGE). Im zweiten Koreferat stellt Michael SCHRAMM die konzeptionelle Ansiedlung von Solidarität und Wettbewerb auf der gleichen Ebene grundsätzlich in Frage und fordert eine klarere Unterscheidung von Begründungs- und Anwendungsdiskursen. Der vierte Themenblock widmet sich Fragen der Verteilungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen. Ulrike KOSTKA präsentiert in ihrem Hauptbeitrag eine Systematik sozialetischer Kriterien sowie darauf aufbauend verschiedene Optionen der Verteilungsgerechtigkeit. Dies sind für sie das liberalistische, das kontraktualistische, das utilitaristische und das egalitaristische Modell, wobei sie letztlich für ein mehrdimensionales Verteilungsmodell eintritt. Im ersten Koreferat werden neben dem Vorschlag einer Perspektivenerweiterung verschiedene Aspekte für das deutsche Gesundheitswesen thematisiert (Joachim WIEMEYER). Im zweiten Koreferat wird eine klarere und offenere Diskussion von Rationierung gefordert (Volker H. SCHMIDT). Die Evaluation von Gesundheitsgütern steht im Mittelpunkt des fünften Themenblocks. Wolfgang GREINER, Konrad OBERMANN und J.-Matthias Graf v.d. SCHULENBURG zeigen am Beispiel der Transplantationsmedizin die Möglichkeiten und Grenzen auf, durch Evaluation zu mehr Rationalität im Gesundheitswesen beizutragen. In den Koreferaten wird auf die Wichtigkeit von

institutionenökonomischen Anreizeanalysen für Situationsänderungen (Ingo PIES) sowie auf die ethische Dimension (Wolfram STIERLE) verwiesen. Der Band schließt mit einem Blick auf das chilenische Gesundheitssystem und der Frage nach dem Lernen von anderen Ländern. Jens HOLST stellt in seinem Hauptbeitrag Entwicklung und Stand des chilenischen Gesundheitssystems vor. Im Unterschied zu den europäischen Systemen ist dieses stärker marktwirtschaftlich gestaltet und durch ein beträchtliches Maß an sozialer Unsicherheit und Ungleichheit im Zugang zu Gesundheitsleistungen geprägt. In den Koreferaten werden kulturelle Differenzen von Gesundheitssystemen (Stephan GOERTZ) und Gründe für die Probleme der chilenischen Reformen diskutiert (Klaus LIEBIG).

Zusammenfassend bietet der Band einen lesenswerten, Disziplinen übergreifenden Blick auf Fragen der Gestaltung des Gesundheitswesens im Spannungsfeld von Wettbewerb und Solidarität, Effizienz und Gerechtigkeit, Versorgungssicherung und Rationierung. Die Hauptreferate bieten einen guten Überblick und vor allem interessante Diskussionspunkte zu den jeweiligen Themen. Die Koreferate sind unterschiedlich gestaltet, teils stark auf das Hauptreferat bezogen, teils im Kontext des jeweiligen Themenblockes verfasst. Das besondere Verdienst des Buches liegt darin, zu konkreten Einzelproblemen oder auch zu grundsätzlichen Reformvorhaben verschiedene Sichtweisen einzuholen und damit die in der Literatur dominierende disziplinär isolierte Thematisierung etwas aufzubrechen.

A. Österle